

MSGR. OTTO MAUER PREIS 2022 geht an MARUŠA SAGADIN

Wien, 02. November 2022 In Weiterführung des Anliegens von *Msgr. Otto Mauer* (1907–1973), der durch sein Engagement für zeitgenössische Kunst und junge Künstler:innen internationale Anerkennung gefunden hat, verleiht der Otto Mauer Fonds heuer zum 42. Mal den **Msgr. Otto Mauer-Preis für bildende Kunst** an die in Ljubljana geborene und in Wien lebende und arbeitende Künstlerin **Maruša Sagadin**.

Der Preis wird von *Nikolaus Krasa*, Generalvikar der Erzdiözese Wien, am **Dienstag**, den **22. November 2022** um **19.30 Uhr** in den **Festräumen des Erzbischöflichen Palais**, Wollzeile 2, 1010 Wien an Maruša Sagadin übergeben. Es gelten die zu diesem Zeitpunkt gültigen Covid-Regelungen. Die Teilnahme ist ausschließlich nach vorheriger Anmeldung möglich: für Journalist:innen unter werner@kunstpresse.at, für Interessierte unter office@otto-mauer-fonds.at

Der Preis ist mit € 11.000 dotiert und mit einer Ausstellung im JesuitenFoyer verbunden. Im Interesse der Fortführung der *Sammlung Otto Mauer* im *Dom Museum Wien* kauft der *Otto Mauer Fonds* eine repräsentative Arbeit der Preisträgerin an. 2022 hat der Otto Mauer Fonds das Höchstalter für Bewerber:innen zum Msgr. Otto Mauer Preis auf 45 Jahre angehoben und trägt damit längeren Ausbildungswegen und etwaigen Karenzzeiten Rechnung. Die Erhöhung des Alters wirkte sich auch auf die Anzahl der Bewerber:innen aus. Es haben sich 178 Künstlerinnen und Künstler für den *Msgr. Otto Mauer-Preis für bildende Kunst 2022* beworben.

Ausstellung im JesuitenFoyer

Vom **10. Dezember 2022** bis **04. Februar 2023** zeigt die Msgr. Otto Mauer Preisträgerin 2022 Maruša Sagadin ausgewählte Arbeiten im **JesuitenFoyer** in der Bäckerstraße 18, 1010 Wien. Die **Eröffnung** findet am **Freitag**, den **09. Dezember 2022** um **18.00 Uhr** statt. **Öffnungszeiten** jeweils am Donnerstag und Freitag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr und am Samstag in der Zeit von 11 bis 13 Uhr, an Feiertagen geschlossen. **Eintritt frei**. Es gelten die zu diesem Zeitpunkt gültigen Covid-Regelungen.

Ausstellungsbeteiligungen in Los Angeles, Köln und Ljubljana

In der Ausstellung *Garage Exchange: Maruša Sagadin & Jacqueline Kiyomi Gork* im MAK Center for Art and Architecture in der Mackey Garage Top Gallery in Los Angeles (10. November 2022 – 29. Jänner 2023) sind neue Papierarbeiten von Maruša Sagadin zu sehen. Die Ausstellung ist in Folge des MAK Center Artists and Architects-in-Residence Programms entstanden, das Sagadin 2009/2010 zuerkannt wurde. Die Eröffnung in Los Angeles findet am 10. November 2022 statt. [www.makcenter.org](http://makcenter.org)

Ab 16. November 2022 präsentiert Maruša Sagadin skulpturale Arbeiten im Rahmen der Gruppenausstellung *When Species Meet* im Projektraum LORE DEUTZ in Köln (16. November 2022 – 14. Jänner 2023).

Weiters ist Maruša Sagadin mit der Arbeit *A Body Buddy* anlässlich des 150. Geburtstags des Architekten Jože Plečnik (1872–1957) unter dem Titel *Plečnik: metropola, kraj, vrt / Plečnik: The Metropolis, Place, and Garden* im Stadtmuseum in Ljubljana (22. Juni 2022–02. Dezember 2023) vertreten. Mit seiner Architektur prägte Plečnik Wien, Prag und Ljubljana wesentlich mit. Die Ausstellung reflektiert sein architektonisches Schaffen, seine innovativen Ideen und Techniken aus künstlerischer Sicht und mit dem Blick des 21. Jahrhunderts. <https://mgml.si>

Begründung der Jury

Die Jury des *Msgr. Otto Mauer Preises für bildende Kunst 2022*, bestehend aus *Dorit Margreiter* (Künstlerin, Msgr. Otto Mauer Preisträgerin 2002), *Stella Rollig* (Generaldirektorin und Wissenschaftliche Geschäftsführerin, Belvedere), *Johanna Schwanberg* (Direktorin, Dom Museum Wien), *Maja Vukoje* (Künstlerin) und *Gustav Schörghofer SJ*, entschied, den diesjährigen *Msgr. Otto Mauer Preis für bildende Kunst* Maruša Sagadin zuzuerkennen.

Maruša Sagadins künstlerische Praxis an der Schnittstelle von Architektur, Skulptur und Malerei überzeugte die Jury durch ihre unverkennbare Eigenart, durch ihre Farben und durch ihre Form. Die Farben sind kräftig, Blau, Gelb, Rosa, Orangebraun, Weiß. Die Formen erinnern an Werke der Popkunst aus den 1970er oder 80er Jahren, Claes Oldenburg kommt einem in den Sinn, oder Laubsägearbeiten mit deutlichen Bezügen zu den Umrissen von Körpern oder Buchstaben.

All das wirkt sehr anziehend, entgegenkommend, einladend. Einladend insofern, als Betrachterinnen oder Betrachter von diesen Skulpturen immer wieder eingeladen werden, sie zu benutzen, auf ihnen zu sitzen, etwas, vielleicht ein Glas Bier, auf ihnen abzustellen oder auf eine andere Weise sich körperlich zu ihnen in Beziehung zu setzen.

Alle Arbeiten von Maruša Sagadin haben einen ganz eigenen Humor, der sich nicht zuletzt in der Beziehung zwischen den Skulpturen und deren Titeln wie „Schnelle Beine“ (2019) oder „Das Herz in der Hose“ (2018) artikuliert. Die Arbeiten begegnen einem nicht von oben herab, als „hohe Kunst“, sondern befinden sich auf einer

Ebene mit denen, die ihnen begegnen. Sehr schön zeigt das ein großes Objekt im Skulpturengarten des Belvedere 21, „B – Girls, Go!“, eine riesige Kappe über einem niedrigen Podest. Sie bietet Raum für Auftritte und Inszenierungen und schafft zugleich einen geschützten Bereich. Performance ist hier Eigenschaft der Skulptur und zugleich das, was von der Skulptur von einer Betrachterin, einem Betrachter, eingefordert wird zu einer Vervollständigung des Werks.

Die Arbeiten von Maruša Sagadin sind also zum einen reizvolle und sehr überlegt gestaltete Gebilde, zum anderen sind sie eine Herausforderung an alle, die mit ihnen zu tun bekommen. Insofern sind sie ein äußerst wichtiges Element in einer Gesellschaft, der ein innerer Zusammenhalt zunehmend abhanden zu kommen scheint. Sie schaffen Orte der Zusammenkunft, Orte der Begegnung. Sie tun das spielerisch und zugleich subversiv-kritisch, charmant und eigentlich unwiderstehlich.

Bisherige Preisträger:innen

Seit 1981 verleiht der *Otto Mauer Fonds der Erzdiözese Wien* den *Msgr. Otto Mauer Preis für bildende Kunst*. Der Fonds wurde von Kardinal Dr. Franz König und dem Erben Msgr. Otto Mauers, Prälat Dr. Karl Strobl, gegründet. Aufgabe der Einrichtung ist es, das besondere Anliegen von Monsignore Otto Mauer, den Dialog zwischen Kirche, Kunst und Wissenschaft lebendig zu halten und weiterzuführen.

Folgende Künstler:innen haben den *Msgr. Otto Mauer Preis für bildende Kunst* erhalten: Alfred Klinkan (1981), Gottfried Mairwöger (1982), Erwin Bohatsch (1983), Erwin Wurm (1984), Gunter Damisch (1985), Franz West (1986), Gustav Troger (1987), Peter Kogler (1988), Brigitte Kowanz (1989), Christoph Luger (1990), Martin Walde (1991), Lois Renner (1992), Heimo Zobernig (1993), Tobias Pils (1994), Maria Hahnenkamp (1995), Otto Zitko (1996), Aglaia Konrad (1997), Gregor Zivic (1998), Manfred Erjautz (1999), Florian Pumhösl (2000), Michael Kienzer (2001), Dorit Margreiter (2002), Simon Wachsmuth (2003), Esther Stocker (2004), Jun Yang (2005), Bernhard Fruehwirth (2006), Ursula Mayer (2007), Isa Rosenberger (2008), Siggi Hofer (2009), Katrina Daschner (2010), Kamen Stoyanov (2011), Ralo Mayer (2012), Luisa Kasalicky (2013) Nilbar Güreş (2014), Catrin Bolt (2015), Andreas Fogarasi (2016), Toni Schmale (2017), Anna Witt (2018), Alfredo Barsuglia (2019), Barbara Kapusta (2020) und Katrin Hornek (2021).

In den vergangenen 42 Jahren waren insgesamt rund 100 prominente Vertreter:innen aus dem zeitgenössischen Kunstbereich – Künstler:innen, Kurator:innen, Museumsdirektor:innen und Journalist:innen – in der alljährlich wechselnden Jury vertreten.

Otto Mauer Fonds Projektförderung 2022

Neben der jährlichen Vergabe des *Msgr. Otto Mauer Preises* fließt der weitaus größte Teil der Mittel des *Otto Mauer Fonds* in Projektförderungen in den Bereichen bildende Kunst, Film, Musik, Theater, Wissenschaft und Erwachsenenbildung. 2022 wurden u.a. folgende Projekte vom Otto Mauer Fonds unterstützt:

Der Otto Mauer Fonds unterstützte die Herausgabe der Werkkataloge von: *Julia Haugeneder, Lavinia Lanner, Andreas Dvorak, Melanie Ender* und *Stephan Genser*; Künstlerinnenbücher von *Laura Sperl* und *Julia Hohenwarter*; ferner *Cornelia Leins* mehrteilige Publikation „4/“, *Nikolaus Gansterers* Buch „Denkbewegungen“ sowie die Arbeiten „Kunst und Kirche. Stachel und Trost“ von *Andreas Kaltseis* und „Like A Virgin. Mode und Religion“ von *Silke Geppert*. Die erstmalige Publikation nach langjähriger künstlerischer Tätigkeit „Kurz und Gut. Das künstlerische Universum des Hubert Sielecki“ wurde ebenso unterstützt.

Im Bereich Film wurde *Elahe Amans* Dokumentation „I don't miss people“ und *Stephan Herzogs* Dokumentarfilm „Austroschwarz“ gefördert, außerdem die Filmprojekte „Pulver“ von *Jaime Ibanez*, „SOIL“ von *Michael Poetschko* und „Bürglkopf“ von *Lena Zechner*, die sich mit dem umstrittenen Asyl-Rückkehrzentrum des gleichen Namens in Tirol befasst, gefördert. Außerdem wurde *Isabel Gurschlers* Musikvideo „Naive“ und das Performancetanzvideo „VOR SCHAUN“ von *Carola Dertnig* finanziell unterstützt.

Musikalische Projekte, die Förderungen des Otto Mauer Fonds erhielten, waren *Diana Ezerev's* Format, Konzerte in österreichischen Gefängnissen durchzuführen, sowie das interdisziplinäre Projekt zwischen „authentischer Tradition“ und „moderner Rationalität“, bei dem Organisator *Kohki Totsuka* Musik, Religionswissenschaft und Philosophie verbindet.

Finanziell unterstützt wurden mehrere neue entstehende Installationsprojekte: „Ctenophora“ von *Nora Jacobs*, „Topia Utopia“ von *Evalie Wagner*, „Die Brücke“ von *Hannes Zebedin*, „Bewohnbar/Inhabitable“ von *Carolina Rinaldi* und „SKINS“ von *Iris Dittler*. Der Otto Mauer Fonds hat außerdem *Evelyn Voglmayrs* abstrakten Kreuzweg aus 14 Siebdrucken zur Passion Christi und *Tatiana Lecomtes* Plakatpublikation zum Fastentuch „Chaussettes“ gefördert. *Anja Nowak* hat für die Durchführung ihres textilbasierten Sitzmatten-Projekts finanzielle Unterstützung erhalten.

Geförderte Ausstellungen waren „...wie das eine in das andere geht...“ der Künstlerinnengruppe *PIKT, Daniela Hahns* Projekt „Oh hooman, where art thou?“ sowie die von *Paula Marschalek* kuratierte Gruppenausstellung „New Beginnings“. Die kurzfristig eingerichteten Residencies der Notgalerie Europe#UKRAINE wurde vom Otto Mauer Fonds finanziell mitgetragen. Eine weitere geförderte Ausstellung war „finding forte“ unter Beteiligung mehrerer junger künstlerischer Positionen, mit der auch *Mara Reissbergers* gleichnamige Publikation einhergeht, die sich erstmals mit einer österreichischen entwickelten populär gewordenen Schriftart befasst.

Ferner haben die Experimentier Werkstätte „WÜST MI PFLANZ'N“ des Kollektivs *OutSight* sowie das internationale inklusive Kulturfestival *sicht:wechsel* unter der Leitung von *Alfred Rauch*, das mit großem Erfolg über die Bühne ging, Fördergelder erhalten.

Im wissenschaftlichen Bereich wurden im Jahr 2022 die interdisziplinäre Sommerakademie „Europa“ des Österreichischen Studienförderungswerks PRO SCIENTIA finanziell unterstützt; ebenso die Veranstaltungsreihe die Gesprächswoche des Forums St. Stephan „Identität und Grenzen“, das Symposium „Genome Editing“ und die Konferenz „Religion in the Secular Age“ in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Die einzelnen Projekte wurden mit 250 bis 10.000 Euro teilfinanziert.

Organisation

Otto Mauer Fonds
Natalie Sandner, Geschäftsführerin
Währinger Straße 2–4, 1090 Wien
T +43 1 51 552 - 5103
E office@otto-mauer-fonds.at
www.otto-mauer-fonds.at

Presse

Christina Werner PR
T +43 1 524 96 46 - 22
E werner@kunstpresse.at
Download www.otto-mauer-fonds.at/presse/

Informationen zu Maruša Sagadin

<http://www.sagadin.at/marusa/>